

Jüdisches Sportfest in Fürth 1936: Mutige Athleten im Schatten der Olympia

Im Sommer 1936 trafen sich 100 jüdische Leichtathleten in Fürth, um gegen die Diskriminierung bei den Olympischen Spielen zu protestieren.

Im Sommer 1936 versammelten sich in Fürth rund 100 jüdische Leichtathleten zu einem bemerkenswerten Sportfest, welches eine Antwort auf die Diskriminierung und den Ausschluss von jüdischen Sportlern in Deutschland darstellte.

Das Event im Schatten von Olympia

Am 23. August 1936, in einer Zeit, in der die Olympischen Spiele in Berlin stattfanden, wurde das jüdische Sportfest in Fürth veranstaltet. Diese Veranstaltung war ein Symbol des Widerstands gegen die Diskriminierung, die das nationalsozialistische Regime im Land betrieb. Während die Spiele in Berlin stattfanden, nahmen viele jüdische Athleten nicht einmal an einer regulären Olympiade teil, obwohl sie theoretisch qualifiziert gewesen wären.

Signifikante Teilnehmer und Leistungen

Unter den 100 Aktiven waren einige bemerkenswerte Athleten wie Gretel Bergmann, Erich Klaber und Julius Bendorf. Diese Sportler hatten nicht nur in ihren Disziplinen Erfolge erzielt, sondern waren auch die Gesichter des Kampfes gegen Diskriminierung. Bergmann war besonders berühmt für ihre Rekordleistungen im Hochsprung, die sie dennoch nicht zur

Teilnahme an den Olympischen Spielen führte.

Ein Sportfest mit Geschichte

Die Veranstaltung fand auf dem Hinterhof einer Spedition statt, da öffentliche Sporteinrichtungen für jüdische Sportler unzugänglich waren. Trotz der widrigen Umstände war das Event ein großer Erfolg, und es versammelten sich etwa 1.000 Zuschauer, um die Wettkämpfe zu verfolgen. In verschiedenen Disziplinen setzten sich Athleten durch, die sich zuvor qualifiziert hatten, um an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Klaber gewann in mehreren Disziplinen, einschließlich Hochsprung und Kugelstoßen, während Bergmann in den sprintschnellen Disziplinen dominierte.

Die Bedeutung für die jüdische Gemeinschaft

Dieses Sportfest war eines der wenigen großen jüdischen Sportereignisse in Deutschland zu dieser Zeit und unterstrich die Vitalität und den Zusammenhalt der jüdischen Gemeinschaft, die trotz der Repressionen des Regimes weiter existierte. Die positive Resonanz der Zuschauer und die Berichterstattung in der jüdischen Presse zeugen davon, dass der Sport eine Quelle des Stolzes und des Widerstands war.

Nachwirkungen und Schicksale der Athleten

Während dieser Veranstaltung war ungewiss, dass dies eines der letzten großen jüdischen Sportereignisse im Land sein würde. Einige der Athleten, darunter Klaber und Bergmann, gelang es, in die Vereinigten Staaten zu fliehen, während andere grausamen Überlebensbedingungen in Zwangsarbeiterlagern und Konzentrationslagern begegneten. Ihre Geschichten belegen sowohl den Mut als auch die Tragödie, die viele jüdische Sportler erfuhren, während sie versuchten, ihre Leidenschaft im Angesicht der Unterdrückung zu leben.

Im Rückblick zeigt sich, dass das jüdische Sportfest in Fürth nicht nur eine rein sportliche Veranstaltung war, sondern auch ein kraftvolles Zeichen des Zivilschutzes und der kulturellen Identität der jüdischen Gemeinschaft in einer Zeit der Verfolgung. Ihre Leistungen und ihr Widerstand bleiben bis heute ein wichtiges Kapitel der Sportgeschichte und der Geschichte der jüdischen Menschen in Deutschland.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de